

Betrieb lässt Freiraum für Familie und Politik

Michael Joithe, Bürgermeisterkandidat der „Iserlohner“, genießt die Natur, beschäftigt sich aber auch gerne mit Elektronik. Sein Weg in die Politik führt über Verbandsarbeit und eine Abfuhr in Sachen Gesamtschule

Von Andreas Drees

Iserlohn. Sein Auto, das derzeit auch als Werbeträger seine Dienste leistet, hat Michael Joithe am Hauptingang des Letmather Volksgartens geparkt. Schnellen Schrittes geht er in Richtung Musikmuschel, dem Treffpunkt für das Gespräch über den Menschen hinter der Bürgermeisterkandidatur für die Wählergemeinschaft „Die Iserlohner“.

Das Auto hätte er nicht nehmen müssen, denn die Familie, und damit sind auch seine Eltern gemeint, wohnt schon seit 1991 in Oestrich unweit der Bartholomäusschule. Vor dem Gespräch habe er seine Tochter Julia (16) zum Gymnasium Letmathe gebracht, anschließend gehe es weiter ins eigene Unternehmen in Sümmern. „Ich finde, es ist eine ganz tolle Atmosphäre hier im Park“, sagt Joithe. Gründe für einen Besuch im Volksgarten hatte die Familie schon, als die Tochter noch klein war. „Entweder der Spazierweg mit dem Kinderwagen, später dann die Spielplätze hier“, erzählt der 46 Jahre alte Bürgermeisterkandidat. „Und seit meine Tochter halt nicht mehr mitkommt, gehen meine Frau und ich hier gerne spazieren. Meine Frau joggt hier sehr gerne. Ich setze mich gerne mit Musik auf dem Ohr auf eine Bank und lasse die Gedanken sich sortieren.“

„Ich kann es mir nicht vorstellen, in einem großen Unternehmen 60, 70 Stunden pro Woche zu arbeiten.“

Michael Joithe über seine Entscheidung, Zeit für die Familie zu haben

Michael Joithe präsentiert sich in dem Gespräch als Familienmensch, lebt mit seiner Frau Martina (46), kurz „Tina“, und der Tochter unter einem Dach mit seinen Eltern, allerdings in getrennten Wohnungen. Die Familie spielt auch im Arbeitsleben eine große Rolle. Denn schon 1994, also bereits vor dem Studium mit dem Abschluss als Diplom-



Michael Joithe, Bürgermeisterkandidat der „Iserlohner“, legt gerne eine Pause im Letmather Volksgarten ein. Die Bärenskulptur erinnert an Berlin und die Entfernung dorthin: 483 Kilometer.

FOTO: ANDREAS DREES

triebswirt, ergab sich die Chance, das Unternehmen eines Freundes seiner Eltern zu übernehmen: Industriereifen Mirgeler, damals ein Zwei-Mann-Betrieb, bestehend aus einem Büro und einer Doppelgarage als Lager. Der Vater, zuvor selbst Unternehmen, arbeitet in dem neuen Familien-Unternehmen als Angestellter seines Sohnes. Auch die Mutter arbeitet mit, während Michael Joithes Ehefrau beim Jobcenter MK beschäftigt ist.

Zwei Monate Teilzeiturlaub für die letzte Wahlkampf-Phase

„Industriereifen Mirgeler lässt tatsächlich viel Familienleben zu“, erzählt Joithe, weil dort aufgrund der Kundenstruktur nach 16 Uhr nicht mehr viel passiert. Das Unternehmen, inzwischen gewachsen, handle mit Reifen, Rädern und Ersatzteilen für Gabelstapler und Industriefahrzeuge, außerdem in einer Nische mit Spezialrädern für Achterbahnen und Fahrgeschäfte. So seien die Arbeitszeiten an die der Mitarbeiter in den Kunden-Werkstätten angepasst. „Ich kann es mir nicht vorstellen, in einem großen

Unternehmen 60, 70 Stunden pro Woche zu arbeiten und meine Tochter nicht aufwachsen zu sehen“, sagt er. Es sei eine bewusste Entscheidung gewesen, ins eigene Unternehmen zu gehen, weil das den Freiraum lasse, Familie zu leben.

Das sei dann auch der Freiraum gewesen, der ihm Verbandsarbeit bei den Wirtschaftsjuvenen ermöglicht habe, wobei Fingerspitzengefühl gefragt gewesen sei, um die Familie – die Tochter war damals klein – nicht zu vernachlässigen. Zu kurz komme der Sport. Manchmal fahre er mit seiner Frau zum Phoenixsee nach Dortmund, wo er denn die Inlineskater anlege, während sie jogge, was wiederum nichts für ihn sei. Für den Wahlkampf befinde er sich die letzten zwei Monate vor der Wahl in Teilzeiturlaub, erzählt Joithe. „Freut euch, wenn ich da bin, aber rechnet nicht mit mir“, habe er seiner Fami-

lie und den Eltern im Unternehmen gesagt. Seine Frau stünde nach anfänglicher Skepsis klar hinter seinen politischen Aktivitäten. „Sie weiß, dass ich ein Mensch bin, der gerne verändert, der selber gerne Teil einer Veränderung ist. Insofern war sie jetzt von der Idee, dass ich Bürgermeister werden will, nicht komplett überrascht.“

„Für mich war eigentlich der Gedanke, selber politisch aktiv zu werden, nie wirklich eine Option“, blickt Joithe zurück. Dann habe er begonnen, sich außerparlamentarisch einzumischen, etwa über Leserbriefe, später im Rahmen der Debatte um die zweite Gesamtschule mit dem Versuch, ein Beratungsgremium für die Politik ins Leben zu rufen, das Bildungsforum. „Damals ist uns von Seiten des Stadtrates ziemlich eindeutig gesagt worden, dass man auf unsere Expertise, auf unsere Mitarbeit keinen Wert legt“, berichtet er. 2016 habe



Zur Person

■ **Geburtsdatum:** 7. November 1973 in Letmathe

■ **Familienstand:** verheiratet, eine Tochter

■ **Ausbildung:** Abitur am Gymnasium Hohenlimburg (Abschluss 1993); Bankkaufmann an der Sparkasse Hagen (Abschluss 1996), Studium der Wirtschaftswissenschaften an der FH Dortmund mit Abschluss als Diplom-Betriebswirt (1998 bis 2002)

■ **Berufliche Tätigkeiten:** Geschäftsleitung H. Suess + Co. AG, Schweiz (2006 bis 2015); Inhaber Media Agentur Joithe (1993 bis heute); Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Industriereifen Mirgeler GmbH (1994 bis heute)

ihn Lutz Tölle dann überzeugt, sich doch bei der damaligen Organisation „Gemeinsam für Iserlohn“ zu engagieren. Über das „Bündnis der Vernunft“ ergab sich das Engagement für „Die Iserlohner“.

Mit langen Spaziergängen in der Natur, besonders im Volksgarten, aber gerne auch am Seilersee, versuchen Joithe und seine Frau, aus dem Alltag auszubrechen. Aber manchmal bietet für den Bürgermeisterbewerber auch sein Technikbüro den Ort für Abwechslung. Dort steht ein Netzwerkservers samt Filmdatenbank, das Haus verfügt über ein entsprechendes Leitungsnetz. Dort bastelt Joithe an Computern und Unterhaltungselektronik, verwaltet Webseiten und das auch gerne stundenlang bis in die tiefe Nacht.

Auch wenn die Frage, ob sich der Tagesablauf gänzlich ändere, wenn er die Bürgermeisterwahl für sich entscheiden könnte, offen sei, steht für Michael Joithe fest, dass er für das politische Engagement auch zukünftig Zeit aufwenden müsse. Denn mit dem Einzug in den Stadtrat über die „Die Iserlohner“-Liste rechnet er felsenfest.